

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 39

Artikel: Warnung
Autor: Tschopp, Charles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hotel Anker
Rorschach
 Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
 1947 renoviert
 Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
 Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger

Lanora
 Gediegen - originell - angenehm
 Tessiner- u. ital. Spezialitäten, Apéro-
 Bar im Hotel Seehof-Boilerei ZÜRICH
 Schiffhändelpl. 26 Tel. 321827 u. 321954
 Just try it once - and it will become a habit

Sie sehen es auf Schritt und Tritt: Gepflegte Herren nehmen BRIT!
 NACH DEM RASIEREN
 Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
 WEYERMANN & CO. ZÜRICH 24

Kongress-Restaurant
 gegenüber dem Haupteingang der
ZUKA

APÉRITIF-Anisé
Burgermeisterli
 Nur echt von
E. MEYER
 BASEL

In der
Holbeinstube Basel Dufourstr. 42
 empfängt **jetzt** die verehrten Gäste
 ☐ Telefon (061) 3 36 00 Jon Wieser

Zwei mal Räblus:
 ZÜRICH Stüsslihofstatt 15 Tel. 241688
 BERN Zeughausgasse 5 Tel. 39351
RÄBLUS STUBE-BAR
Zwei mal ganz prima!



Cognac Favraud
 LA MARQUE DU CHATEAU



„Euseri Reklame sind drum immer wahrheitsgetreu...“

WARNUNG

Gestern morgen sauste ein grauer Packard durch die Bahnhofstrasse, der etwa 200 m vor mir eines unvorsichtigen Mädchens wegen scharf stoppen mußte. Ich eilte hinzu. Ein zufälliger Augenzeuge schilderte mir aufgeregt: «Durch Mark und Bein ging einem dieses Kreischen...»

«... des Mädchens?»
 «Nein, der Bremsen! Aber schauen Sie einmal diese fabelhaft kurze Bremsstrecke!»

Eine nur 8 m lange Doppelspur war schwarz in die Strasse hineingeschrieben, wie das wunderbare Gleichheitszeichen einer allerdings etwas armseligen Gleichung: Nichts = nichts. Es stank heftig nach verbranntem Gummi. Einige Dämchen schnupperten wollüstig und meinten: «Wie Weihrauch!»

«Wer saß im Auto?» fragte ich den Augenzeugen.

«Wer? ... Ich glaube Nein! Das kann nicht sein! Aber tatsächlich habe ich niemand darin gesehen.»

Kurz darauf entdeckte ich dasselbe Auto in einer Seitenstrasse, just vor einer Bar. Niemand saß am Steuer; niemand war in der Bar, wenn ich das Barmädchen ausnehme, das sich eben einige Tränen aus den Augen wischte. (Wahrscheinlich hatte sie aus Langesweile entsetzlich gegähnt.) Der Wagen trug eine elastische Radioantenne. Aus dem leeren Innern hörte man erhabene Bach'sche Orgelmusik.

«Kultur!?» meinte ich zu einem hinkommenden Herrn, der das Auto bewunderte.

«Sowieso!» bekräftigte er; aber wahrscheinlich dachte er nur an die Karosserie.

Ich wartete; und weil ich wartete, blieben auch noch einige andere Leute stehen. Plötzlich wurde die Autotüre aufgerissen und schlug wieder zu, der

Motor brummte, und der Wagen fuhr weich und geschmeidig davon. Aber niemand war eingestiegen, niemand saß darin.

«Und? Ist Ihnen nichts aufgefallen?» fragte ich ängstlich und triumphierend zugleich die Umstehenden, die ich als Zeugen gewinnen wollte.

«Doch, doch!» eiferte einer, «ein vornehmer Cadillac.»

«Cadillac?» fuhr ihm ein anderer über den Mund, «das ist ein Buick!»

Damit begann ein Streit, dem ich mich enttäuscht entzog. Aber das geheimnisvolle Gefährt lief mir keine Ruhe; daher gesellte ich mich zu einem Polizisten, der am Trottoirrande stand und unauffällig den Verkehr kontrollierte. Es war ein strammer Kerl, sozusagen Bügelfalte vom Scheitel bis zur Sohle. Ich hatte Glück: Eben kam das herrenlose Auto wieder herangesaust. «Schauen Sie, schauen Sie!» rief ich.

«Und?» fragte er nachher, «was soll das Besondere sein? Ein sehr gut geführter Chrysler.»

«Aber haben Sie denn nicht gemerkt, daß niemand darin war?»

«Niemand darin? Gesehen habe ich allerdings niemand...» Er wurde nachdenklich. «Tatsächlich, ich habe niemand gesehen... Doch wird das Täuschung sein. Und die Hauptsache ist, daß der Wagen korrekt fährt.»

Nachdem auch das Sperberauge des Gesetzes einigermaßen versagt hatte, fragte ich mich beim Weiterschlendern besorgt, ob meine Augen oder gar mein Verstand anfangen zu versagen. Aber halt, da nahte der Wagen wieder und verlangsamte die Fahrt. Ich eilte ihm nach, die Türe öffnete sich. Ich wollte unbedingt feststellen, ob wirklich niemand steure und drängte mich in das Führercoupé... Da schmetterte die Türe wieder zu, und sofort begann

der Motor zu arbeiten. Nun muß man wissen, daß ich noch nie einen Wagen geführt habe. Aber durch eine geheimnisvolle Macht gezwungen, zuckten meine Hände und Füße, genau wie es die Lenkung des Autos verlangte, und mein Auge reagierte so zuverlässig wie eine Selenzelle. Der Zeiger des Geschwindigkeitsmessers, der innerorts um die 30 km heruntänzelte, zitterte außerorts nicht selten bei 120 km. Vergeblich war mein Bemühen auszusteigen, und so machte ich schließlich siegreiche Miene zum verlorenen Spiel. Leute, die mich auf dieser Fahrt erblickt hatten, behaupteten nachher, ich hätte noch nie so sehr einem erfolgreichen Geschäftsmann geglichen. Schon war ich am Verzweifeln. Da nahte eine gesenkte Barriere. Das Auto hielt, die sonst verschlossene Türe ging von selbst auf, ich schlüpfte hinaus. Die Türe schlug zu, die Barriere hob sich ... und der Wagen fuhr weiter, wahrscheinlich einer andern Ortschaft zu.

Und das ist nun eben der Grund dieses Berichtes: Ich möchte die Leser in andern Städten vor diesem Packard warnen. Packard? Nein, da steckt eine gewisse Schwierigkeit für meine Warnung; denn alle Beobachter waren nicht nur hinsichtlich der Automarke uneinig, sondern sogar hinsichtlich Nummer und Farbe ... Also möchte ich einfach vor diesem Auto irgendwelcher Marke warnen. Es lasse sich auch niemand dadurch täuschen, daß vielleicht schon einer am Steuer sitzt. Wie mein eigener Fall zeigt, beweist das gar nicht, daß er die Maschine habe, und nicht die Maschine ihn.

Charles Tschopp

Aus Schülerheften

«Auf dem Monte Ceneri steht der Landessender für die italienische Schweiz. Ueber denselben führt eine gut ausgebaute Bergstraße.» H. Kr.



Das Zieh-Kind

«Manchmal leih' ich sie aus, damit die Leute eine Wohnung kriegen!»

«Ulenspiegel», Berlin

I wött, i wär...

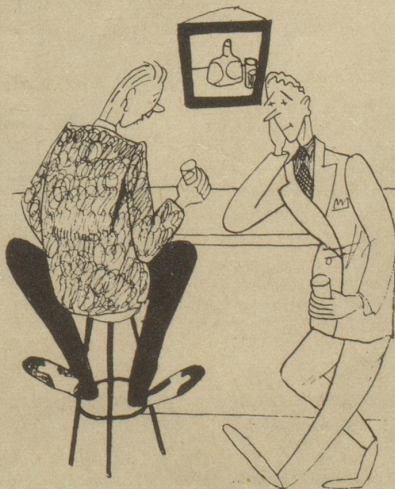
I wött, i wär en chlyne,
en vogelfreie Schpatz,
i liess mi gwüss nöd fange
vo jeder falsche Chatz;
i flüügfti über d Schtuude
und über Tächer us,
i pfiifti alle Chatze:
«Gönd, fanged ehr e Muus!»

I wött, i wär e Fischli
i Weier oder See,
i trinkti frisches Wasser
schatft Kafi oder Tee,
i tät mi nöd bekümmre
oms menschlich Publikum,
wenn öpper chäm cho fröögge,
so wäri ebe ... schtumm.

I wött, i wär e Schööfli
und heft e molligs Kleid,
i gieng mit liebe Gschpaane
am Morge scho uf d Weid.
I wär so sanft und gfüegig
wie d Mensche sötted sy,
die schenkted meer dänn sicher
bloß Liebi, Sympathy.

I wött, i wär e Schneggli
und heft en eignes Huus,
i giengti ohni Schlüssel
tagtäglich i und us;
und müeßti näume schpüere
en Fynd, e bösi Gföhr,
so blybti halt im Hüüsl,
wyt hindrem Schpeichelfor.

I wött, i wär e Blüemli,
e zarts Vergifsmennicht,
i heft di blaue n Aeugli
zom schöne Himmel gricht;
en Engel tät mi pflücke
mit siner liebe Hand,
er pflanzt mi dänn weidli
is ewig Heimetland.



«Bist du nicht mehr bei Loeb & Co.?»

«Nein, der Chef behauptete, ich hätte unterschlagen.»

«Das hätte er mir beweisen müssen!»

«Hat er!»

Tyrhans, Oslo

FIRST QUALITY!
at Charles Michel's
Temple of gourmets

Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZÜRICH - TEL. 3242 56

RAPPERSWIL

gegenüber dem Bahnhof

Hotel-Restaurant SPEER

Stets mehrere preiswerte Menus. Reichhaltige Spezialitätenkarte
Gr. Parkplatz Zimmer fl. W. Tel. (055) 217 20 Eug. Hämmerli

RABALDO
rapid

für die feine und schnelle Elektrotraktor

Vor dem Bier 1 Steinhäger
Nach dem Bier 1 Steinhäger



Feinster doppelter
Löwen Steinhäger

Erste Actienbrennerei Basel

„Ein Herz, das sich mit
Sorgen quält“,

sollte ein Glas Grapillon gegen das
Licht halten — wie wunderbar es
doch leuchtet und funkelt! Blut der
edlen Rebe, süßer Traubensaft, eine
köstliche Gabe! Im Grapillon ist
Sonnenkraft!

Buffet Zürich-Enge

Spezialitäten-
Küche
Gute Weine!



3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny



2 Meisterschützen

sind vergleichsweise meine
Küche und mein Keller.
Der Gast ist befriedigt!

AARAU + Hotel Aarauerhof

Direkt am Bahnhof

Restaurant . BAR . Feldschlösschen-Bier
Tel. 239 71 Inhaber: E. Pflüger-Dietschy

Gleiches Haus: Salinenhotel Rheinfelden

Weibliche Autofahrer

625

sind, nach Ansicht amerikanischer Experten, Verkehrspolizisten und Nervenärzten, bessere Fahrer als die Männer. Frauen seien zwar nervöser, aber im Augenblick einer wirklichen Krisis, seien sie rascher fähig, Entscheidungen zu treffen, als Männer. Der Bau von Automobilen sei immer die Domäne der Männer gewesen, aber 80 Prozent der wichtigen Neuerungen in Wagen und Motoren entstanden durch den Einfluß der Frauen, nicht zuletzt die komfortable Innenausstattung der Wagen, zu der auch Teppiche gehören. — In Zürich Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße.